



# VOM TRESOR ZUR SUITE

Fotos: Peter Joester

**Aus einer früheren Sparkassenfiliale in Alt-Hürth wird Wohnraum mit einzigartigen Details**

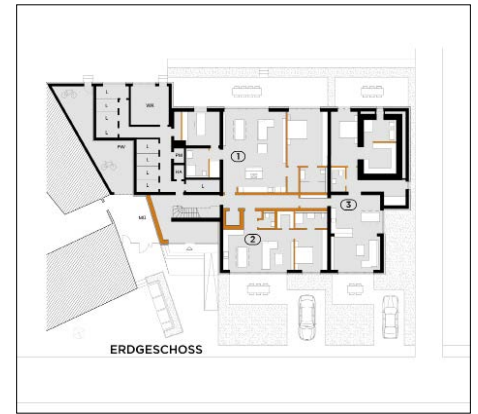
Nach 50 Jahren musste die Sparkassenfiliale im Herzen vom Kölner Stadtteil Alt-Hürth schließen – die Fortführung erschien vor allem angesichts des fortschreitenden Onlinegeschäftes nicht mehr zeitgemäß. Das brutalistische Gebäude aus den frühen 1970er Jahren, das im Obergeschoss für Wohnungen genutzt wird, sollte komplett zum Mehrparteien-Wohnhaus umgewandelt werden. Das Kölner Architekturbüro Wilkin & Hanrath Bauphasen hat eine Lösung entwickelt, die den Gebäudebestand samt seiner grauen Energie ressourcenschonend erhält, zugleich jedoch kreativ in ein Gebäude mit Ausstrahlung verwandelt.

Zentrumsnah gelegene Großimmobilien wie die Sparkasse in Alt-Hürth stellen häufig unterschätzte, wertvolle Potentialräume dar. Umso mehr erfordern diese Baukörper eine besondere Sorgfalt bezüglich ihres Maßstabes und ihrer Einfügung in das urbane Umfeld. Die Mietfläche der ehemaligen Sparkassenfiliale sollte in bezahlbaren Wohnraum umgenutzt werden. Die bestehenden Wohnungen in den Obergeschossen wurden während des Umbaus weiterhin



bewohnt und sukzessive saniert. Ein dazu neu errichteter Aufzug und ein barrierefrei gestalteter Eingang erschließen sie erstmals altersgerecht. Durch eine neue energetische Ausstattung nach KfW 85-Standard konnte das Gebäude in einen zeitgemäßen Zustand versetzt werden. Die

bestehende, für die frühen 1970er Jahre typische Fassade mit Waschbetonplatten und hellen Klinkerriemchen schien in der rheinischen Kleinstadt mit ihren typischen Ziegelbauwerken wie ein Fremdkörper zu wirken. In der Entwurfsphase wurden deshalb mehrere Varianten der



Fassadengestaltung geprüft. Am Ende fiel die Entscheidung auf eine ortstypische rote Klinkerfassade, die durch vertikale beschattende Elemente sowie gläserne Balkonbrüstungen eine neue Leichtigkeit und Eleganz ausstrahlt. Eine besondere Schwierigkeit beim Umbau stellte der massiv betonierte Werteschutzraum dar, der sich nicht so einfach entfernen ließ und somit in das Konzept mit eingebunden werden musste. Durch ein Minimum an neuen, in die massiven Betonwände eingelassenen Öffnungen konnte hier eine exklusive Suite mit Bad und Ankleide



entstehen. Die Haptik der Bohrspuren wurde dabei bewusst sichtbar belassen. Da das Gebäude nicht unterkellert ist, sind alle Nebenflächen wie Technik- und Abstellräume, aber auch der gemeinschaftliche Wasch- und Trockenraum in einem Nebengebäude untergebracht. (Beteiligte Gewerke/Hersteller siehe S. XYZ)